

# Ueber den geographischen Unterricht

in den

## unteren und mittlern Klassen eines Gymnasiums.

---

Die Wichtigkeit des geographischen Unterrichts ist allgemein anerkannt; derselbe hat daher auch in unsern Gymnasien die verdiente Berücksichtigung gefunden. Dennoch sind die Klagen nicht selten, daß man, selbst bei Schülern der obern Klassen, sichere und umfassende Kenntnisse in dieser Wissenschaft häufig vermisse, indem besonders in dem eigentlich Geographischen, als in der Angabe der Gebirgszüge, des Laufes der Flüsse, der Lage der Städte gegen einander, der Größe und Ausdehnung der Länder u. dergl. die größten Versehn und Versehungen nicht ungewöhnlich wären. Die Schuld davon tragen nun wohl zum Theil die einzelnen Individuen selbst; denn jedem Lehrer der Geographie werden solche Schüler vorgekommen sein (es möchten diese einen Theil Dorer ausmachen, welche für die Mathematik wenig Sinn und Anlage zeigen), die für das eigentlich Geographische fast ganz verschlossen sind und daher in der Kunst und Fertigkeit, sich gehörig zu orientiren, Lagen und Verhältnisse scharf und richtig aufzufassen, eine unglaubliche Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit verrathen, wenn sie gleich in andern Sachen nicht Ungewöhnliches leisten. Zum Theil jedoch dürfte die Schuld dem Unterrichte zur Last fallen, oder vielmehr dem Mangel an passenden Lehrbüchern, welche man den Schülern der beiden ersten geographischen Klassen (für jede der beiden untern Bildungsstufen eine geographische Klasse angenommen), in die Hände geben und den Vortrag daran knüpfen könnte, indem solche weder durch methodische Anlage, noch durch Wahl des Stoffes selten ganz dazu geeignet sind, dem Lehrer den nöthigen Raum zu freier Bewegung zu gestatten, dem Schüler aber Liebe zur Sache einzusößen und eine anschauliche, lebensdige Kenntniß des Gegebenen einzuprägen.

Die Mehrzahl der vorhandenen geographischen Lehrbücher ist nämlich für Lehrer und das Selbststudium berechnet, oder dient statt eines geographischen Wörterbuches, die kleinere Zahl aber, welche als Leitfaden bei dem Unterrichte gebraucht werden könnte, leidet mehr oder weniger an dem Fehler, daß sie zu viel Namen und Zahlen, überhaupt Manches enthalten, dessen Festhalten im Gedächtnisse man billiger Weise dem Schüler nicht zumuthen darf und kann, daß, sie in der Aus-

wahl des Wichtigern mit zu wenig Umsicht und Konsequenz verfahren, und das Geschichtliche, Ethnographische, Naturwissenschaftliche u. zu wenig berücksichtigen. Die frühern Ausgaben der Gasparischen Lehrbücher (die neuern haben ein ganz andres Ansehn erhalten und mit den ältern wenig mehr als den Titel gemein), möchten noch die passendsten seyn; allein so brauchbar sie auch dem Schüler zum Nachlesen außer den Lehrstunden, bei der Wiederholung und der Ausarbeitung geographischer Aufsätze sind, so wenig sind sie, der weitläufigen oder vielmehr vollständigen Ausföhrung wegen, geeignet, als Leitfaden bei dem Unterrichte zu dienen, denn zu große Ausführlichkeit beengt den Lehrer und erweckt in dem Schüler gar leicht den Gedanken, daß, da das Buch fast Alles enthalte, dem Worte des Lehrers weniger Aufmerksamkeit zu schenken sei. Auch enthält der erste Kursus zu wenig Namen und statistische Angaben, daher das glückliche Gedächtniß der jüngern Schüler nicht gehörig für diese Sache benutzt werden kann.

Ein Buch, wie es in den Händen der Schüler während des Unterrichts zweckmäßig sein, um das Zeitraubende und Störende des Diktirens zu vermeiden und dem falschen Auffassen der Namen u. zu begegnen, und dem Lehrer in seinem Vortrage weniger hindern möchte, sei ein bloßer Leitfaden im engsten Sinne des Wortes; es enthalte nur kurze Andeutungen, deren weitere Ausföhrung dem Lehrer überlassen bleibt; es gebe daher fast nur Namen und Zahlen mit wenigen und kurzen Bemerkungen, überhaupt nur das Skelett, welches das Wort des Lehrers zum Körper ausbilde und diesen mit Leben und Reiz ausstatte, oder das Buch gebe nur so viel, wie man etwa dem Schüler zur Ausarbeitung eines geographischen Aufsatzes diktiren würde. Eine solche kurze Andeutung hat noch das Gute, daß die Wißbegierde oder auch Neugierde des Knaben angeregt und dieser zum Fragen oder Nachschlagen in andern Büchern, um sich zu belehren, veranlaßt wird. Ein solcher Leitfaden enthalte ferner nur das Wichtigste, das Nothwendigste, nur Das, dessen genaue Einprägung und Kenntniß man mit Recht und Billigkeit von seinen Schülern verlangen und erwarten kann, von Dem aber, was das Buch enthält, schenke man dem Schüler nichts und lasse den Glauben nicht aufkommen, daß das Eine oder das Andere weniger Beachtung verdiene. Niemand wird auch verlangen, daß ein Lehrbuch dieser Art alles Wissenswerthe enthalte, denn der Zweck des Jugendunterrichts ist ja nicht der, irgend eine Wissenschaft möglichst vollständig und bis in das kleinste Detail ausführlich vorzutragen, sondern es ist das Ziel desselben: die jugendliche Kraft zu wecken und dem Schüler eine allgemeine Uebersicht zu geben, wodurch er in den Stand gesetzt wird, sich nachher selbstständig auf diesem Gebiete orientiren und das Wichtigere von dem Unwichtigern, Hauptsachen von Nebensachen, unterscheiden zu können. Ein Lehrbuch ist wohl von einem Handbuche zu unterscheiden, jenes enthalte nur so viel, wie sich der Schüler zu diesem Zwecke anzueignen hat, dieses hat mehr das Objektive der Wissenschaft im Auge.

Zur Wiederholung des Gegebenen, und bei keiner Wissenschaft möchte eine solche wegen der vielen und nur lose zusammenhängenden Namen und Zahlen nothwendiger sein, enthalte das Lehrbuch am Schlusse jedes Landes, jedes Erdtheils und ganz am Ende Aufgaben, welche aus Fragen oder auch aus bloßen Namen bestehen, deren nähere Erklärung von dem Schüler gefordert wird.

Diese Aufgaben sind so abzufassen, daß das Wichtigste oder vielmehr Das, an welches sich das Uebrige bei der mündlichen Repetition leicht anknüpfen läßt, in denselben von Neuem enthalten ist.

Der Leitfaden zerfalle in zwei Kurse, der erste sei für die untere Bildungsstufe, also für Sexta und Quinta, der zweite für die mittlere, d. h. für Quarta und Tertia, berechnet und die Bildung und Fassungskraft solcher Schüler gebe den Maasstab zu dem aufzunehmenden Stoffe. In beiden Kursen sey es leitender Grundsatz: non multa, sed multum, man gebe Weniges, führe dieses aber um so genauer aus und lehre oft genug dahin zurück, damit ein klarer Begriff, ein deutliches Bild gewonnen wird, denn eine Sache erregt um so mehr unsere Theilnahme und prägt sich um so tiefer der Phantasie und dem Gedächtnisse ein, je genauer die Bekanntschaft mit derselben geworden ist. Die vielen Namen und statistischen Angaben, mit denen viele geographische Lehrbücher überfüllt sind, gehören in ein Handbuch oder Wörterbuch der Geographie, in einem Schulbuche dienen sie nur dazu, den Schüler zu verwirren und ihm die Sache zu verleiden. Und endlich cui bono? kein Lehrer wird doch das Behalten aller dieser Sachen dem Gedächtnisse seiner Schüler zumuthen! Ueberhaupt sind im Ganzen nur wenige Zahlen zu geben, diese aber fest und sicher einzuprägen. Auch mache man stets auf das Verhältniß zu andern und bekannten Größen aufmerksam, so gebe man z. B. das Verhältniß zu Europa, Deutschland u. an und klassifice die Städte ihrer Größe nach, wie die Fixsterne, nach gewissen Nummern. Endlich kann füglich Alles aus dem Buche weggelassen werden, was der Blick auf die Landkarte giebt, also die Bezeichnung der Lage der Städte, des Flußlaufes u., auf dieses werde nur durch eine Andeutung aufmerksam gemacht.

Besonders im ersten Kursus ist ferner der Stoff so zu ordnen, daß fortschreitend das Frühere zur Erklärung des Folgenden dient, oder daß das stets neu Hinzukommende durch das vorher Gegebene leicht und ungezwungen erklärt werden kann und daher nicht eine Erklärung in die andere eingeschlossen zu werden braucht; überhaupt sei dieser Kursus wie ein mathematisches Lehrbuch geordnet und vermeide so einen Fehler, an welchem die meisten unserer Elementarbücher mehr oder weniger leiden. Durch ein solches systematisches Fortschreiten gewinnt der Gang an Sicherheit und Festigkeit und die Sache prägt sich schon deshalb fester ein, weil die Aufmerksamkeit jedes Mal nur auf das Eine vorzugsweise gerichtet wird, was ja überall bei jedem Unterrichte höchst wichtig ist. So ist z. B. gleich anfangs eine kurze Uebersicht der Eintheilung eines Landes zu geben, um später den Lauf der Gebirge, Flüsse u. besser auf der Karte bezeichnen zu können, freilich ein *ὄστρον πρότερον*, jedoch eine Akkomodation, welche die angeführte Rücksicht entschuldigen wird; die kurze Geschichte eines Landes ist in den meisten Fällen an das Ende zu setzen, weil sie gewöhnlich Kenntniß der Geographie voraussetzt und die bei den einzelnen Städten u. gegebenen historischen Notizen hier besser zusammengestellt und in Verbindung gebracht werden können.

Der zweite Kursus setzt die Kenntniß Dessen, was der erste enthält, voraus; hier würde mithin eine solche Anordnung nur in Rücksicht auf das neu Hinzugekommene zu beachten sein. Beide Kurse möchten sich weniger in Absicht der Form als vielmehr des Stoffes unterscheiden und

zwar besonders dadurch, daß das im ersten Kursus Gegebene im zweiten nur weiter und genauer ausgeführt wird. So dürfte zu den Zahlen und Namen nur wenig Neues hinzukommen, überhaupt das eigentlich Geographische weniger Zuwachs erhalten, denn dieses gebe der erste Kursus schon ziemlich vollständig, oft nur als bloße Uebersicht mit wenigen Bemerkungen, selbst nur des Namens und der Lage, freilich immer so viel, um die Stadt *ic.* daran wieder erkennen und bei der Repetition die richtige Antwort erwarten zu können, bei den meisten Namen ist eine einzige Bemerkung hinreichend. Im zweiten Kursus werde des Merkwürdigen mehr hinzugefügt, was jetzt um so passender ist, da die Schüler in Geschichte, Naturwissenschaft *ic.* schon tiefer eingedrungen sind und das fortgeschrittene Alter schon mehr verlangt, um einer Sache volle Theilnahme und Aufmerksamkeit zu schenken; in den untern Klassen ist der Gedanken an die Repetition und des damit verbundenen Certiren oft schon hinreichend, um selbst für die trockensten Sachen das nöthige Interesse zu gewinnen. Auch darf man das glückliche Gedächtniß der jüngern Knaben nicht unbeachtet und hier schon fast Alles, was in der Geographie bloß Gedächtnißsache ist, sich fest einprägen lassen; dagegen ist im zweiten Kursus die mathematische und physische Geographie weit genauer und wissenschaftlicher darzustellen.

Bei der Darstellung der einzelnen Länder und Staaten, so wie auch bei der allgemeinen Einleitung in die Erdtheile, ist der Stoff wohl am natürlichsten und bequemsten unter folgende Paragraphen zu vertheilen. §. 1. Lage und Größe. §. 2. Allgemeine Eintheilung. §. 3. Gebirge, Oberfläche. §. 4. Gewässer. §. 5. Klima, Boden, Produkte. §. 6. Bewohner. §. 7. Städte. §. 8. Auswärtige Besitzungen. §. 9. Geschichte. §. 10. Wiederholung.

Einige Bemerkungen und Proben zu diesen Paragraphen mögen zur nähern Erklärung des Gesagten hier folgen, und dazu dienen, das Verhältniß der beiden Kurse zu einander genauer zu bezeichnen. Der Abwechslung wegen sind diese Proben hie- und daher genommen; daß grade diese und nicht andere gegeben werden, ist mehr dem Zufalle, als einer bestimmten Absicht zuzuschreiben.

#### Aus der mathematischen Geographie.

Nachdem die ersten 6 §§. das Nöthige über das Objekt der Geographie, die Gestalt und Größe der Erde, den Horizont, die Weltgegenden, den Umlauf der Erde um die Sonne, das Sonnensystem und die Umdrehung der Erde um ihre Achse in kurzen Andeutungen gegeben haben, folgt in §. 7. die geographische Breite und Länge.

Erster Kursus. Kreislinie um die Erde in gleicher Entfernung von beiden Polen. Gleicher, Aequator. Nördliche und südliche Halbkugel. Parallelkreise, kleiner nach den Polen zu. Breite, nördliche und südliche. Entfernung des Poles vom Aequator =  $5400\frac{1}{4}$  M. = 1350 Meilen. 90 gleiche Theile, Grade. Grad der Breite = 15 Meilen.

Kreislinie durch beide Pole und meinen Standpunkt auf der Erde. Mittagslinie, Meridian. Jeder Punkt östlich und westlich abweichend hat seinen besondern Meridian. Hauptmeridian (gewöhnlich durch Ferro und Island). Südliche und westliche Halbkugel. Entfernung von

dem Hauptmeridiane. Länge, östliche und westliche. Die Grade der Länge auf dem Aequator 15 M., nach den Polen zu abnehmend, wie die Parallelkreise. Die Lage eines Orts durch Breite und Länge bestimmt. Lage einiger Dexter nach der Landkarte bestimmt. Welcher Punkt der Erde hat 42 Gr. nördl. Breite und 30 Gr. östl. Länge?

Zweiter Kursus. Kreislinie um die Erde, 90 Grad von jedem Pole entfernt. Aequator (Gleicher, Linie) Parallelkreise, deren Mittelpunkt in der Erdachse und deren Halbmesser und Peripherie abnehmend nach den Polen zu, unter diesen = 0. Geographische Breite nach Graden, Minuten und Sekunden bestimmt. Größe derselben aus dem Umfange der Erde zu berechnen. Gradmessungen. Die Grade nach den Polen hin etwas größer, daher Abplattung der Erde. Verhältniß der Erdachse zum Durchmesser des Aequators etwa wie 303:304. Die Pole des Himmels auf dem Aequator im Horizonte, auf den Polen im Zenith. Zunehmende Höhe der Himmelspole von dem Aequator nach den Polen hin mit wachsender Breite. Die Polhöhe = der Breite. (In der Nähe des Nordpols der Polarstern).

Kreislinie durch die Himmelspole und den Zenith oder durch die Erdpole und meinen Standpunkt. Meridian. Diese verschieden für alle Punkte, welche westlich oder östlich abweichen. Hauptmeridian durch Ferro. Ostliche und westliche Hemisphäre. Geographische Länge. Die Grade der Länge von verschiedener Größe, abnehmend von dem Aequator nach den Polen zu, von 15—0 Meilen, in demselben Verhältnisse, wie die Parallelkreise kleiner werden. Unter dem 50 Gr. der Breite ein Längengrad etwa  $9\frac{1}{2}$  M., unter dem 60 Gr. etwa  $7\frac{1}{2}$  Meilen. Meridian durch Greenwich 17 Gr. 40 M., durch Paris 20 Gr. östlich. Die Sonne Mittags im Meridian, daher Dexter unter gleichem Meridian oder von gleicher Länge zugleich Mittag, die östlich liegenden früher, die westlich später. 360 Gr. = 24 Stunden, 15 Gr. = 1 St., 1 Gr. = 4 Minuten Zeit. Berlin etwa 31 Gr., Paris 20 Gr., Petersburg etwa 48 Gr. östl. Länge. In Petersburg daher  $17 \times 4$  Minut. früher, in Paris  $11 \times 4$  Minut. später Mittag, als in Berlin, oder die Petersburger Uhr geht 1 St. 8 Minut. früher und die Pariser Uhr 44 Minut. später, als die Berliner. Die Wiener Uhr geht etwa 12 Minut. früher als die Berliner, Wien liegt mithin etwa 3 Gr. östlicher. In Genf ist etwa 28 Min. später Mittag, als in Berlin, Genf mithin 7 Gr. westlicher. Großer Werth richtig gehender Uhren zur Bestimmung der Länge. Seeuhren. Breite und Länge bestimmen die Lage jedes Punktes auf der Erde. Berlin  $52^{\circ} 31' 12''$  nördl. Breite und  $31^{\circ} 3' 29''$  östl. Länge. Welche Stadt hat  $51^{\circ} 31' 58''$  nördl. Breite und  $27^{\circ} 35' 2''$  östl. Länge? Wie ist Polhöhe und Zeit in beiden Städten verschieden?

#### Aus der physischen Geographie.

Erster Kursus S. 20. Atmosphäre (Dunstkreis) 8—10 Meilen hoch. Wesentlicher Theil der Erde; die Bewegung der Erde nicht fühlbar. Die Luft elastisch, daher die untere dichter und diese auch feuchter und wärmer; um so schwerer, je freier von Dünsten. Barometer. Aufsteigende Dünste, in der Atmosphäre schwimmend, meist wässericht. Thau, Reif, Nebel, Wol-

fen, Regen, Schnee (Lawinen), Hagel. Ewiger Kreislauf des Wassers. Gewitter. Nord- und Südlicht. Morgen- und Abenddämmerung; Morgen- und Abendröthe.

Zweiter Kursus. §. 20. Die Atmosphäre ein wesentlicher Theil der Erde, mit dieser durch Anziehungskraft verbunden. Bewegung der Erde nicht fühlbar. Höhe 8—10 Meilen, verschieden. Einfluß des Umschwungs der Erde, der Sonne und des Mondes. Die Luft elastisch, daher die untere dichter, mit zunehmender Höhe dünner. Erscheinungen auf hohen Bergen (Beobachtungen von Saussure, N. v. Humboldt, Gay-Lussac im Luftballon). Die Spitzen der höchsten Berge wahrscheinlich ohne Leben, Regen und Schnee. Barometermessungen. Die dichtere Luft erwärmbarer, feuchter, zum Athemholen nothwendig. Seelust am gesunden. — Die Luft zerlegt alle Körper, besonders das Wasser. Ausdünstungen, meist wässerichte Dünste. Einfluß der Wärme. Ausdünstung des Meeres 30—60 Zoll. Thau, Reif, Nebel, Wolken, Regen (Regenmesser; in unsern Gegenden etwa 30 Zoll. Starker Regen in den heißen Zonen), Schnee (Lawinen; Polarnächte erhellet), Hagel (nur in den gemäßigten Zonen). Beständiger Kreislauf des Wassers. Gewitter. Nord- und Südlicht. — Strahlenbrechung und Reflexion des Lichts in den atmosphärischen Dünsten. Dämmerung bei dem Stande der Sonne bis 18 Gr. unter dem Horizonte. Bei kleinern Winkel des Sonnenkreises mit dem Horizonte längere Dauer, daher für uns am kürzesten zur Zeit des Aequinoctiums. Lange Dauer in der kalten Zone, kurze in der heißen. Morgen- und Abendröthe. Scheinbar höherer Stand der Sonne durch die Strahlenbrechung, besonders wichtig für die Polargegenden. (Auf Nova Zembla die Dämmerung 14 Tage lang, die Sonne verschwindet 16 Tage später und erscheint ebensoviel früher).

#### Aus der allgemeinen Geographie.

##### §. 1. Lage und Größe eines Landes.

Die Lage ist nach der Karte zu bestimmen und zwar in Beziehung auf die ganze Erde und auf die angränzenden Länder und Meere, deren Namen aus dem Früheren bekannt sein müssen. Eben so läßt sich die Ausdehnung und Größe aus den Karten und dem in der mathematischen Geographie gegebenen, auch aus der Vergleichung mit bekannten Ländern ungefähr ermitteln, dann erst erfolge die genauere Angabe.

Beispiel. Erster Kursus. Deutschland. (Karte von Europa). Das Herz Europa's, Mitteleuropa, Nord-Alpenland.  $50 \times 15$  M. etwa von dem Aequator entfernt. Zone. Von 10 Ländern und 3 Meeren umgeben. Geographische Breite, etwa 10 Gr., also  $10 \times 15$  Meilen. Länge (Ausdehnung von West nach Ost) etwa eben so groß. Ungefähre Größe der Fläche. Größer oder kleiner als Frankreich, die Pyrenäische Halbinsel etc. — 11,600 □ Meilen. — Der Größe nach das 3te Reich in Europa, etwa  $\frac{1}{15}$  dieses Erdtheils und  $\frac{1}{200}$  des ganzen Festlandes der Erde.

Zweiter Kursus. Lage in Europa und auf der Erdfugel. Der Umfang etwa 600 Meilen, ungefähr  $\frac{1}{4}$  von 3 Meeren bespült, das übrige von 10 Ländern begränzt. Eider und Rhein zum Theil Grenzflüsse. Vortheile und Nachtheile der Lage im Herzen von Europa. Nord-

liche Breite 44 - 55 Gr. mehr als 150 M., östliche Länge  $22\frac{1}{2}$  -  $37^{\circ}$ .  $14\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$  M. = fast 140 Meilen. 11,600 □M. Nur 2 Staaten Europa's größer als Deutschland.  $\frac{1}{15}$  Europa's, fast  $\frac{1}{200}$  des festen Landes.

### S. 2. Allgemeine Eintheilung.

Nachdem durch Lage und Größe die äußern Verhältnisse eines Landes gegeben sind, wendet sich Auge und Gedanken auf das Innere desselben, und der erste Blick auf die Karte des Landes fällt auf die durch verschiedene Farben hervorgehobene Eintheilung. Von dieser sei also jetzt gleich die Rede. Auch wird sich dann Manches leichter bezeichnen und erklären lassen, man denke nur an die Lage der Gebirge, der Flüsse, an die Sitten und Gebräuche dieser oder jener Provinz u. Eine gut illuminierte und mit Namen versehene Karte dürfte übrigens das Lehrbuch hier fast entbehrlich machen. Bei der Aufzählung der Provinzen u. ist das Unbekannte stets an das Bekannte zu knüpfen. Auch lassen sich hier schon einige Städte anführen, deren Erwähnung im Folgenden nicht zu vermeiden ist.

Beispiel. Erster Kursus. Frankreich. Nördlich am Meere: 1) Franz. Niederlande, Artois und Pikardie. 2) Normandie. 3) Bretagne. Westlich am Meere: 4) Poitou und andre Theile. 5) Guienne und Gascogne. An den Pyrenäen 6) Navarra. Am mittelländischen Meere 7) Languedok und die Provence. An der östlichen Grenze 8) Dauphiné, 9) Burgund, 10) Franche Comté, 11) Elsaß, 12) Lotharingen, 13) Champagne. Im Innern: 14) Île de France, 15) Orleans. 16) Anjou, mit andern Theilen, 17) Berry, mit Theilen, 18) Auvergne, mit Theilen, 19) Lyon und 20) Korsika. Lage dieser Provinzen gegen einander. Neuere Eintheilung in 86 Departements.

Zweiter Kursus. Frankreich. 1) In Norden, zum Theil am Meere: Die Französischen Niederlande, Artois, Pikardie, Normandie, Île de France und Champagne. 2) In Ostfrankreich (an den Grenzen von 3 Ländern): Lotharingen, Elsaß, Franche Comté, Burgund, Dauphiné. 3) Südfrankreich, zwischen Alpen und Pyrenäen, am Meere: Provence, Languedok und Roussillon. 4) Westfrankreich zwischen Pyrenäen und dem Kanale, am Meere: Bearn, Navarra, Gascogne, Guienne, Poitou mit Saintonge, Angouleme undunis, Bretagne, Anjou, Maine und Touraine. 5) Im Innern: Orleanois, Berry, Nivernois, Bourbonnois, Lyonois, Auvergne mit Limousin und Marche. Insel Korsika. Lage dieser Provinzen gegen einander. — Neuere Eintheilung in Departements, Arrondissements und Kantons. Zuerst (1789) 83 Departements, jetzt 86. Ursachen der neuen Eintheilung. Namen der Depart. meist von Flüssen, Bergen u. entlehnt. (Eintheilung der Römer. S. Geschichte S. 9.)

### S. 3. Gebirge, Oberfläche, Abdachung.

Die Gebirge eines Landes stehen gewöhnlich mit einem Hauptgebirge des Erdtheils in Verbindung, diese ist zuerst nachzuweisen und so Unbekanntes an Bekanntes anzuknüpfen. Man zeige zuerst die Hauptzüge in ihrem Zusammenhange, ihre höchsten Punkte und Vorgebirge, Vulkane u., erkläre daraus die Abdachung, Thalgegenden u. Nichts fällt dem Beschauer einer Gegend so sehr

in die Augen, wie ein Gebirge, daher von der Beschaffenheit desselben das Charakterische derselben ganz besonders bestimmt wird. Der Lehrer suche daher das Bild eines bedeutsamen Gebirges vor das Auge zu führen; Reisebeschreibungen liefern den nöthigen Stoff, wo eigene Anschauung nicht aushilft; Vergleichung mit bekannten Bergen. Die Schneelinie, Gletscher, Lawinen, Höhlen etc. sind hier nicht zu übergehen.

Beispiel. Pyrenäische Halbinsel. Erster Kursus. Von den Pyrenäen mehre Sierrren (Sägen) westlich und südlich. 1) Kantabrische Kette. Lage. Cap. Finisterre; südlich ein Zweig nach Portugal. 2) Iberische Kette. Lauf von N. nach S. Von dieser gehn westlich aus 3) das Guadarama Geb., mit welchem die S. Estrella und Cintra in Verbindung. Lage derselben. 4) Sierra Morena (das Maurische Geb.) Lage. Fortsetzung. S. Monchique. Cap. S. Vincent. 5) Sierra Nevada (Schneegebirge). Lage. Höchste Gebirge der Halbinsel. Diese im Ganzen sehr gebirgig. Bergebenen, besonders ausgebehnt zu beiden Seiten der Guadarama. Ohne wirkliche Ebenen von Bedeutung. Schönes Thal zwischen den beiden südlichen Sierrren. Abdachung nach den Meeren hin zu beiden Seiten der Kantabrischen und Iberischen Kette.

Zweiter Kursus. Pyrenäen. Sierrren. Der nördliche Hauptzug 1) die Kantabrische Kette. Lage. Namen. Fortsetzung die S. de Geres. Lage. Vorgebirge: Finisterre und Ortegal. — Geschichtliche Bedeutsamkeit nach dem Einfall der Mauren. 2) Iberische Kette. Richtung. Namen. Verbindung mit den übrigen Sierrren. 3) Sierra Guadarama. Lage. Fortsetzungen: die S. Estrella und Cintra mit dem Vorgebirge de Roca. 4) S. Morena. Namen. Lage. Deutsche Kolonien um 1770. Davides. S. Monchique. Lage. Cap S. Vincent. 5) S. Nevada. Namen. Lage. Höchste Gebirge, 11,000 Fuß (Schneelinie hier etwa 10,000 Fuß). Ein Zweig die Mpujarras. (Moriskos). S. Trafalgar (1805, 21. Okt. Nelson). — Die Halbinsel im Ganzen sehr gebirgig. Bergebenen, Plateaux, besonders weit zu beiden Seiten der Guadarama. Keine Ebenen von Bedeutung, die größte Ebene zwischen der Iberischen Kette und dem Meere, und zwischen der S. Morena und Nevada. Abdachung des Landes durch die Kantabrische und Iberische Kette vorzüglich bestimmt.

#### S. 4. Gewässer.

Zuerst ist an die Meere zu erinnern, wenn solche das Land bespülen, wobei die besondern Namen einzelner Theile, Meerbusen, Meerengen etc. hinzuzufügen sind. Bei den Flüssen ist besonders auf deren Lauf, Ursprung und Mündung aufmerksam zu machen und dabei der Abdachung des Landes zu erwähnen. Die Nebenflüsse werden an jedem Ufer, vom Ursprunge an gerechnet, aufgeführt und es können immerhin schon hier einige Städte erwähnt werden, um den Lauf des Flusses besser bezeichnen zu können. Eine ungefähre Kenntniß der Breite ist zur Veranschaulichung nöthig, daher ist diese durch Vergleichung mit bekannten Flüssen oder Räumen zu geben. Schiffbarkeit der Flüsse, Wasserfälle, Goldsand, Fische von Bedeutung, z. B. der Lachs im Rhein, der Haufen in der Wolga; merkwürdige Brücken. Kanäle. Landseen, oft durch Flüsse gebildet, z. B. der Bodensee durch den Rhein, der Comerseesee durch die Abda.



Beispiel. Niederlande. Erster Kursus. Nordsee. Abdachung des Landes von Süden nach Westen und Norden. Niedrige Lage nach der Küste hin. Deiche und Dünen. Gefahren durch Sturmfluthen. Der nördliche Theil ein Geschenk der Flüsse und des Meeres. Meerbusen. Dollart. Lage. Entstehung. Südersee. Lage. — Harlemmer Meer. Lage, Verbindung. Flüsse. 1) Rhein. Lauf. Größe. Schifffahrt. Hier ohne Zuflüsse von Bedeutung. Theilung des Stromes, verschiedene Abflüsse in das Meer. Links: Waal, Leck; rechts: Yffel. 2) Maas. Lauf, Schifffahrt. Zuflüsse links: Sambre, rechts Waal (Merve) und Leck. 3) Schelde. Lauf, weite Mündung. Seeschiffe. Beide Flüsse bilden einen inselreichen Meerbusen. Viele Kanäle, deren Wichtigkeit als Wasserstraßen. Treckschützen.

Zweiter Kursus. Nordsee, höher als manche Theile des Landes. Dünen (100 Fuß und höher) und Deiche. Kostbare Unterhaltung derselben. Gefahren bei Sturm- und Springfluthen. (1825. 4. Febr.) Anschwemmungen. Polder. Auspflungen. Dollart, Entstehung 1277 — 87. Südersee. Gefahren der Schifffahrt, daher Nordkanal seit 1826. Lage, durch das Y mit dem Harlemmer Meere verbunden. Flüsse: 1) Rhein. Lauf. Breite bei dem Eintritt (1000 Schritt etwa). Bedeutende Schifffahrt, Größe der holländischen Schiffe (6—10,000 St.). Holzflöße. — Ohne große Zuflüsse. Theilungen, links: Waal  $\frac{2}{3}$  des Wassers, rechts Drususkanal (12 v. Chr.) in die Yffel, etwa  $\frac{1}{4}$  des Restes. Zweiter Abfluß links: Leck. Künstliche Mündung des Rheins bei Katwyk. 2) Maas. Ursprung, Lauf. Nebenflüsse links: Sambre bei Namur, größere Schiffe; rechts: Roer, Waal, dann Merve genannt, Leck. Wiesbosch (Winsenbusch) am Ausflusse. 3) Schelde. Lauf. Theilung, 8—10 Meilen von der Mündung. Bester- und Dierschelde. Schifffahrt für Meerschiffe. Inselreicher Meerbusen vor der Schelde und Maas. 4) Die Wechte. Lauf. Menge und Wichtigkeit der Kanäle, zum Theil über das Land erhöht. Treckschützen. Jagerle.

#### S. 5. Klima und Produkte.

Das Klima ist von der Breite und manchen Lokalumständen, als Nähe des Meeres, der Berge, hoher Lage, Anbau der Gegend etc. abhängig, daher daraus zu erklären. Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Bodens, dessen Anbau im Allgemeinen. Rückblick auf frühere Zeiten, z. B. bei Deutschland, Spanien, Italien. Die Hauptprodukte nach den 3 Naturreichen geordnet, jedoch nur die wichtigsten. Mangel an unentbehrlichen Dingen. Ausfuhr. Einfuhr.

Beispiel. Helvetien. Erster Kursus. Das Klima im Ganzen rauher, als der Breite gemäß. Ursachen. Veränderlichkeit des Wetters. Der Föhn. Lawinen. Erd- und Bergstürze. Im Ganzen gesund, besonders in den höhern Gegenden, weniger in den tiefen Thälern. Kretins. Kröpfe. Waldungen und Mineralien, jedoch in den Urgebirgen wenig Metalle. Mineralquellen. Gras und Kräuter an den Abhängen (Alpen) von den Eis- und Schneewasser bewässert. Viehzucht, besonders Rindviehzucht. Alpenwirthschaft. Senne. Gebirgsthier. Der zum geringern Theile anbaufähige Boden fruchtbar, im Süden: Wein, Obst, Südfrüchte, Seide. — Mangel an Salz und Getreide.

Zweiter Kursus. Große Verschiedenheit des Klima's auf den Bergen und in den südlichen Thälern, das Klima fast aller Zonen. Großer Einfluß der Lage der Gebirge. — Schneelinie 8-9,000 Fuß. Im Ganzen rauher, als der Breite angemessen. Gesunde, stärkende Luft auf den Höhen, dagegen dumpfe Thäler. Kretins (les innocents), Kröpfe. Große Veränderlichkeit des Wetters. Regen, Stürme. Der Föhn. Lawinen; Erd- und Bergstürze (Roßberg, im Kanton Schwyz, 2. Sept. 1806). Mineralien, doch wenig Metalle (Ursache), Waldungen, Gras, Kräuter. Alpen (Bewässerung). Viehzucht, besonders Rindvieh und Ziegen. Alpenwirthschaft. — Gebirgsthier. Der anbaufähige Boden fruchtbar; im Süden: Wein, Baumfrüchte, Seide. — Mangel an Salz und Getreide.

#### §. 6. Einwohner.

Die Erde erhält als Wohnplatz der Menschen eben dadurch erst rechte Bedeutung für uns, daher der Mensch der wichtigste Gegenstand der Geographie. An ihn knüpft sich vorzugsweise das Interesse für eine Gegend, ein Land; der Menschen Wohnungen, Werke, Beschäftigung, Lebensart, Sitten und Gebräuche, Bildung u., vollenden und beleben erst das todtte Bild, welches die Beschreibung der äußern Natur unsern Augen vorführt. Die äußern Erscheinungen bilden den Körper, in diesem lebt und wirkt der Mensch als denkende und schaffende Seele. Dieser §. ist daher mit Fleiß und Liebe auszuführen; das Meiste aus der Ethnographie findet in der Geographie ganz seine Stelle. Die Anordnung des reichhaltigen Materials ist etwa folgende: Zahl der Bewohner, Abstammung, Sprache, Religion, allgemeine Bildung, Charakter, Lebensart, Sitten und Gebräuche, Beschäftigung: Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, Fabriken, Manufakturen, Handel, Schifffahrt.

Beispiel. Portugal. Erster Kursus.  $3\frac{1}{2}$  Mill. Zu den ersten Bewohnern Römer, Deutsche, Araber. Die Sprache verräth die Abkunft; Aehnlichkeit mit der spanischen. Katholische Religion die herrschende. Einfluß derselben auf das Volk; dieses von der Geistlichkeit geleitet; ohne Aufklärung und Bildung. Mangel an guten Schulen. Außere Körperbildung. Charakter der Südländer. Volksvergnügungen. Wohnungen; wenig Geselligkeit. Mangel an Thätigkeit und Betriebsamkeit, Handel und Fabriken meist in fremden Händen. Frühere Größe des Volkes, besonders im 15. und 16. Jahrhunderte.

Zweiter Kursus. Zahl der Bewohner  $3\frac{1}{2}$  Mill. (einst bedeutender). Abstammung von Celten, Römern, germanischen Völkern, Arabern; Juden, Neger. Sprache, Tochter der lateinischen, Einfluß der Araber; zart und gefangreich, ähnlich der spanischen. Weite Verbreitung derselben in Ostindien und Afrika. Herrschende Religion die katholische, blinde, bigotte Annahme, großer Einfluß auf das Volk. Großes Ansehen der Geistlichkeit. Folgen davon. Das Volk nicht ohne große Anlagen, falsch geleitet, wenig Bildung und Aufklärung, in Armuth und Trägheit versunken. Mangel an Betriebsamkeit, Fabriken, Handel (in fremden Händen, besonders der Engländer), im Innern fehlt es an guten Straßen und Brücken. Einst ganz anders! — Außere Körperbildung, Lebensart. Wohnungen, wenig Geselligkeit und Reinlichkeit. Schnupstabaq, Thee.

Volksbelustigungen. In den höhern Ständen steife Förmlichkeit und viel Verderbtheit, im Ganzen besserer Charakter des großen Haufens, besonders in kleinen Städten und auf dem Lande. Haß gegen Spanien. (Ursachen).

#### S. 7. Städte.

Die Auswahl aus der großen Menge von Städten, welche sich besonders in den europäischen Ländern finden, hat nicht selten ihre Schwierigkeit. Man wähle nicht grade die größten, sondern vielmehr die merkwürdigsten, wobei vorzüglich auf die Bewohner Rücksicht zu nehmen ist. Es sind die Städte zu nennen, welche sich äußerlich durch Größe, Bauart, Lage, Naturmerkwürdigkeiten, und solche, welche sich durch Betriebsamkeit und Eigenthümlichkeit der Bewohner, durch geschichtliche Ereignisse *ic.* vor andern auszeichnen. Wenigstens eine Merkwürdigkeit ist bei jeder Stadt zu erwähnen, der lateinische Name ist meistens nur im 2ten Kursus dann hinzuzufügen, wenn die Stadt im Alterthum von Bedeutung war. — Bei der Aufführung der Städte *ic.* gehe man entweder von der Hauptstadt des Landes, der Provinz *ic.* aus und bestimme nach der Lage derselben die der übrigen, oder man nehme irgend einen andern Anfangspunkt, wenn dieses bequemer oder natürlicher erscheint, *z. B.* die nördlichste Stadt *ic.* Bei den einzelnen Städten läßt sich Manches nachholen, was freilich mehr in die Einleitung gehört, Alles nämlich werde hier erst gegeben, was nur durch die Stadt Bedeutung und Interesse gewinnt. — Mitunter wäre es sehr bequem, wenigstens die Namen der bedeutendern Städte gleich der Eintheilung S. 2. folgen zu lassen und mit dieser zugleich zu geben, indem sich Manches auf der Karte deutlicher nachweisen läßt, wenn Namen und Lage der Städte bekannt sind. Häuser- und Einwohnerzahl sind sehr veränderliche Größen, man gebe sich nur selten und in runden Zahlen, oder bringe die Städte ihrer Größe nach in gewissen Klassen, etwa folgende sechs: Städte über 100,000 Einwohner, bis 50,000, bis 30,000, bis 20,000, 10,000 und weniger als 10,000; wenn also nichts bemerkt wird, so gehört die Stadt zur 6ten Klasse.

Beispiel. Königreich Sachsen. Erster Kursus. 1) Dresden. Lage. Brücke. 60,000 Einwohner. Haupt- und Residenzstadt. Schloß mit Kunstschätzen. Das deutsche Florenz. Fabriken. Das Lustschloß Pillnitz. Lage. 2) Königstein. Lage. Bergfestung. Sächsische Schweiz. 3) Meissen. Lage. Porzellan (1710 Böttiger). 4) Bauzen. Lage. Oberlausitz. Fabriken. 11,000 Einw. 5) Zittau. Lage. Fabriken und Handel. 10,000 Einw. In der Nähe Herrnhut, evangelische Brüder. 6) Freiberg. Lage. Bergstadt. Silber u. a. Met. 11,000 Einw. 7) Annaberg. Lage. Spitzen und Band. 8) Plauen. Lage. Manufakturen. 9) Chemnitz. Lage. Erste Fabrikstadt des Landes; besonders in Baumwolle. 15,000 Einw. 10) Leipzig. Lage. 40,000 Einw. Universität. Erste Handelsstadt. Schlachten 1631 u. 1813.

Zweiter Kursus. A. Der Meißnische Kreis. Lage. 1) Dresden. Lage. Brücke (17 Bogen 500 Schritt. Neustadt). 60,000 Einw. Haupt- und Residenzstadt. Schloß mit großen Kunstschätzen, ebenso der Japanische Palast. Das deutsche Florenz. Kunstakademie. Handel und Fabriken. — Gefahren der Stadt 1760 und 1813 im Aug. — Das Lustschloß Pillnitz. Lage. Schöne

Umgebungen der Stadt: der Plauensche Grund. Lage. Die sächsische Schweiz. Lage. 2) Pirna. Lage. Sandsteinbrüche. 3) Königstein. Lage. Bergfestung, uneinnehmbar. 4) Meissen. Lage. Alte Stadt. Dom. Fürstenschule. Porzellanfabrik. (1710. Böttiger.) Wein und Obst. 5) Schandau. Lage. Bad. Naturschönheiten der Umgegend.

B. Der Lausitzer Kreis: Lage. 1) Bautzen. Lage. 11,000 Einw. Fabriken und Manufakturen. Schlacht 1813 20. u. 21. Mai. In der Nähe Hochkirch. 1758 14. Okt. 2) Zittau. Lage. 10,000 Einw. Manufaktur, besonders Leinwand und Tuch. Große Fabrikdörfer in der Umgegend. Der Dybin. In der Nähe Herrnhut. Evangelische Brüder. Graf Zinzendorf 1722. Einfachheit und Betriebsamkeit der Herrnhuter. 3) Camenz. Lage. Lessing geb. 1729 † 1781 zu Wolfenbüttel.

C. Der Erzgebirgische Kreis. Lage. 1) Freiberg. Lage. 11,000 Einw. Erste Bergstadt. Reiche Silbergruben. Amalgamirwerk. Bergakademie (Werner † 1817). 2) Annaberg und Schneeberg. Lage. Das sächsische Sibirien. Spitzen und Wand. 3) Zwickau. Lage. Fabrikstadt. 4) Chemnitz. Lage. 15,000 Einw. Erste Fabrikstadt in Baumwolle, Färbereien.

D. Der Voigtländische Kreis. Lage. 1) Plauen. Lage. Hauptstadt. Baumwollenmanufakturen. Betriebsamkeit der Voigtländer.

E. Der Leipziger Kreis. Lage. 1) Leipzig. Lage. 40,000 Einw. Bauart, nächste Umgebung. Erste Handelsstadt. Buchhandel. Universität seit 1409. (Veranlassung). Berühmte Lehrer an derselben. Die Umgegend oft Schlachtfeld. 1631. 7. Sept. 1813. 16—19. Okt. 2) Grimma. Lage. Fürstenschule. 3) Hubertsburg. Lage. Schloß. 1763. 15. Febr.

#### §. 8. Auswärtige Besitzungen.

Diese sind nach den verschiedenen Erdtheilen aufzuzählen mit Angabe ihrer Lage und des Verhältnisses in Hinsicht der Größe zum Hauptlande, mitunter auch ist des Geschichtlichen und der Hauptprodukte zu erwähnen, welche von dort her das Mutterland versorgen und bereichern. Die nähere Beschreibung gehört in die Geographie des Erdtheiles, in welchem sie liegen.

Beispiel. Portugal. Erster Kursus. Im 15. und 16. Jahrhundert große Besitzungen in andern Erdtheilen erworben, größtentheils jetzt verloren. Die wichtigsten in Afrika: Madeira, Azoren (Wein, Zucker, Südfrüchte). Inseln des grünen Vorgebirges, Angola, Mosambique. Lage. — In Asien: Goa und Makao. Lage. Wichtig wegen des Handels mit ostindischen und chinesischen Produkten. — In Amerika bis 1822. Brasilien.

Zweiter Kursus. Geringe Reste von den Entdeckungen und Eroberungen im 15. und 16. Jahrhundert; 10mal so groß wie Portugal, 18,000 □M. 1½ Mill. Einw. 1) In Afrika: Porto Santo 1418. Madeira 1420. Azoren 1432. Lage. Produkte. Inseln des grünen Vorgebirges, S. Thomas, Gouvernement von Angola mit zerstreuten Niederlassungen. Mosambique. Lage. 2) In Asien: Goa, Hauptstadt der Ostindischen Besitzungen, Makao; Theil von Timor. Wichtigkeit dieser Besitzungen mit dem Seehandel sehr gesunken. In Amerika bis 1822 Brasilien mit Stücken von Paraguay und Guiana.

## S. 9. Geschichte.

Kurze Andeutung der Hauptmomente, soweit diese zur Erklärung der jetzigen politischen Gestalt, der Sprache, Sitten u. nothwendig ist. Manches ist freilich schon in den frühern SS. angeführt, indeß hier zusammengestellt und in Uebersicht gebracht möchte es seinen Platz verdienen. Der Lehrer der Geographie sollte in derselben Klasse auch die Geschichte lehren, damit die nothwendige Ergänzung und gegenseitige Unterstützung beider Wissenschaften, welche etwa in demselben Verhältnisse, welches Raum und Zeit unter sich haben, zu einander stehen, das rechte Ziel und Maaß finde.

Portugal. Erster Kursus. Gleiche Schicksale mit Spanien. Lusitania, ungetrennter Theil der Halbinsel 1139 eigenes Königreich. — Große Entdeckungen zur See im 15. und 16. Jahrhundert. (Heinrich der Seefahrer † 1463). Vorgebirge der guten Hoffnung. Seeweg nach Ostindien. Brasilien. Blüthe des Landes um 1500. Sinken durch Spanien 1600. In neuern Zeiten enges Anschließen an England. 1807 Königsfamilie nach Brasilien. Rückkehr 1821. — Königreich eingeschränkt. Infanten.

Zweiter Kursus. Älteste Geschichte der Halbinsel. Lusitania zwischen Durus und Anas, die beiden nördlichen Provinzen ausgeschlossen, dafür das spanische Estremadura. 1139 Königreich. Alphons I. Sieg bei Durique. Entdeckungen zur See seit 1418. Heinrich der Infant. († 1463) Bartholomäus Diez 1486. Vasco de Gama 1498. Cabral 1500. Albuquerque † 1515. Blüthe des Reichs unter Emanuel dem Gr. † 1521, damals erste Seemacht in Europa. Sinken seit 1580. Spanien. Das Haus Braganza 1640. Könige zu schwach gegen Adel und Geislichkeit. (Pombal † 1777). Anschließen an England. — Napoleon. Flucht der Königsfamilie 1807 nach Brasilien. Theilnahme an dem Kriege auf der Halbinsel. Rückkehr des Königs 1821. Brasilien, Kaiserreich 1822. Königreich eingeschränkt, durch Stände (Cortes). Jetziger Zustand. Maria. Don Miguel.

## S. 10. Wiederholung.

Namen und Fragen zur Wiederholung des früher Gegebenen.

Erster Kursus. (Die Einleitung und Europa sei vorhergegangen.) 1) Größe des Britischen Reiches in Europa. 2) Oestreichische Provinzen in Deutschland. 3) Insel Bornholm. 4) New-Kassle. 5) Ebbe und Fluth. 6) Wendekreis des Krebses. 7) Eider. 8) Mont Blanc. 9) Cap Mas-tapan. 10) Gränzländer Deutschlands.

Zweiter Kursus. (Die Geographie der alten Welt sey vorhergegangen.) 1) Größe Ostindiens. 2) Breite und Länge Italiens. 3) Insel Madagaskar. 4) Gabir. 5) Ormus. 6) Behringstraße. 7) Constantine. 8) Die 6 größten Flüsse Asiens. 9) Insel Socotora. 10) Dannemora.

Neben einem Leitfaden dieser Art habe jeder Schüler seinen Atlas, welcher am besten nur dieselben Sachen und Namen enthalte, damit die ganze Aufmerksamkeit nur auf diese gerichtet sey

und die Verunstaltung und Beschmutzung der Karten durch Unterstreichen der Namen verhütet werde. Die Zeichen der Städte *ic.* mögen recht deutlich hervortreten, am besten verschiedener nach der verschiedenen Größe der Städte, und die Namen klein oder auch abgekürzt daneben geschrieben sein, denn haben auch Karten ohne Namen ihren Werth, so läßt es sich doch schwer verhindern, daß die Namen dabei geschrieben und so die Karten entstellt werden. Außerdem darf eine große Wandkarte mit stark und deutlich illuminirten Gränzen nicht fehlen, eben so scharf müssen Flüsse, Gebirge *ic.* gezeichnet sein, wenn nicht vielleicht die schwarze Tafel Raum genug und der Lehrer die nöthige Geschicklichkeit im Zeichnen hat, um auf derselben eine Zeichnung des Landes *ic.* zu geben. Das Letztere möchte die Wandkarten nicht nur ersetzen, sondern denselben selbst vorzuziehen sein; denn diese geben Alles auf einmal und erschweren so das Auffassen des Einzelnen, während der Lehrer in seiner Zeichnung die Sachen in richtiger Folge einzeln geben und die Aufmerksamkeit ungetheilt dem Einen zuwenden kann. Jedoch sind bei Repetitionen die Wandkarten nicht wohl zu entbehren.

Der Gebrauch des Leitfadens sei hier mit wenigen Worten angedeutet. Der Lehrer lasse einen Abschnitt oder Paragraphen, und ist von Städten, Provinzen *ic.* die Rede, nur die Namen derselben, welche mit größerer oder gesperrter Schrift gedruckt sein müssen, von einem Schüler oder auch mehreren laut und deutlich ablesen, wobei besonders auf richtige Aussprache zu achten ist. Die Anfangsbuchstaben der Namen können an der Tafel bemerkt werden. Dann lasse man die Namen, ohne in das Buch zu sehen, mit Hilfe des an der Tafel Bemerkten, laut wiederholen, um vorerst die Wörter an sich, ohne Rücksicht ihrer Bedeutung, einzuprägen, gleich Vokabeln. Darauf werden die genannten Gegenstände: Städte, Flüsse, Gebirge *ic.* auf der Wandkarte aufgesucht oder an die Tafel gezeichnet, wobei auf die Lage gegeneinander vorzüglich aufmerksam zu machen ist. Dann folgt das Auffuchen auf der Karte des Atlases von jedem Schüler, und zwar die Namen einzeln in der Ordnung, wie sie der Lehrer an der Wandkarte oder in der Zeichnung auf der Tafel zeigt. Den Beschluß dieses Theils des Unterrichts macht eine genaue Wiederholung, sowohl an der Wandkarte, als auf den Karten der Schüler, indem der Lehrer entweder, auf jene hinweisend, die Namen von einzelnen Schülern oder Abtheilungen oder der gesammten Klasse wiederholen, oder, die Namen sagend, sich diese auf den Karten der Schüler zeigen läßt. Ist auf diese Weise genaue Bekanntschaft mit den Namen und der Lage erworben, oder das eigentliche Geographische recht eingeprägt und gesichert, so erklärt, erzählt oder schildert der Lehrer das Einzelne, nach dessen näherer Bekanntschaft sich jetzt ein gewisses Verlangen regen wird. Im zweiten Kursus ist dieser Gang etwas abzukürzen.

Die Andeutungen zu dieser genauen Ausführung enthält das Lehrbuch oder jener Leitfaden. Ohne besondere Veranlassung weiche der Lehrer, weder durch Hinzusetzen, noch durch Wegnehmen, von demselben ab, die weitere oder kürzere Ausführung bleibt ihm dagegen ganz überlassen; Umstände und Zeit mögen das Maaß bestimmen. Auf diese Weise bleibt dem Lehrer jene nothwendige Lehrfreiheit und ein angemessener Raum, sich frei und ungehindert bewegen zu können. Einen Leitfaden dieser Art dürfte daher jener Tadel, wie man ihn gegen die allgemeine Einführung von Lehrbü-

chern oft ausgesprochen hat, weniger treffen, daß nämlich das Fortschreiten zum Bessern dadurch gehemmt, und jene unentbehrliche und unersehbare Thätigkeit des Lehrers, sich selbst für sein Fach mehr und mehr auszubilden, und in Rücksicht auf die Fassungskraft und Bildung seiner Schüler stets das Zweckmäßigste auszuwählen, gelähmt und beschränkt werde. — Die Bemerkungen des Leitfadens werden von den Schülern laut vorgelesen, dann von dem Lehrer erklärt und zuletzt genau genug wiederholt, um des Verständnisses von Seiten der Schüler gewiß zu sein. Am Schlusse der Lehrstunde oder auch eines Abschnittes verbinde man in kurzer Wiederholung das Ganze, und versichere sich so, das Alles gehörig begriffen und richtig aufgefaßt sei. Man kann in dieser Hinsicht nicht genau genug sein; denn man glaubt nicht, wie leicht und wie oft falsche Vorstellungen entstehen, und die Begriffe verwirren. Damit übrigens der Schüler seine Aufmerksamkeit ungetheilt auf das Wort des Lehrers richte, hat derselbe nur aufgefordert auf seine Karte zu sehen, und sich nicht durch Nachschreiben oder Aufzeichnung von Bemerkungen zu zerstreuen, es sey denn, daß der Lehrer es für nöthig fände; denn solches verhindert nur das richtige und zusammenhängende Auffassen im Gedächtnisse, und giebt leicht Veranlassung, die Karten zu beschmutzen.

Erlaubt es die Zeit und sind die Schüler im Schreiben hinreichend geübt, denn bei den Ungeübten ist das Schreiben ohne Vorschrift möglichst zu beschränken, so lasse man nach den in dem Buche gegebenen Andeutungen geographische Aufsätze ausarbeiten, welche den Vortrag des Lehrers in den Hauptfachen wiedergeben. Sind die Sachen klar und geläufig geworden, so wird diese Arbeit leicht und gern gemacht werden; die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Aufsätze im Ganzen mit Fleiß und Liebe angefertigt werden, daß viel Werth darauf gelegt wird, sich ein sorgfältig gearbeitetes Heft zusammenzutragen, daß sich das Ganze auf diese Weise fester und tiefer einprägt, und daß für die Wissenschaft Sinn und Eifer geweckt wird. Das Heft wird, wenn es möglich ist, am nächsten Tage vorgezeigt, denn es ist wichtig, die Ausarbeitung nicht aufzuschieben, und, sowie es die Zeit erlaubt, mehr oder weniger kurz beurtheilt. Damit nun, während des Durchsehens, die Klasse nicht ganz unbeschäftigt ist, kann man dieselbe durch Fragen, welche aus dem Hefte beantwortet werden, in Aufmerksamkeit erhalten. Die angehängten Aufgaben eignen sich besonders zur schriftlichen Ausarbeitung, und können auch zu Ferienarbeiten benutzt werden.

Endlich darf man das Kartenzeichnen nicht unberücksichtigt lassen. Es sind daher von den abgehandelten Ländern *cc.* die Karten zu zeichnen und zwar mit den Sachen *cc.* zu versehen, welche das Buch giebt; sie können dem Hefte einverleibt werden. Bei größern und genau darzustellenden Ländern, *z. B.* Deutschland, sind die Karten nach und nach zu vervollständigen: erst werden die Gränzen, dann die Gebirge, Flüsse *cc.* eingetragen. Das Zeichnen mit Hülfe eines durch Linien gebildeten Netzes möchte bei zahlreichen Klassen seine Schwierigkeiten haben, und zu viel Zeit kosten; am besten zeichnen die Schüler aus freier Hand, nach dem Augenmaße; Uebung macht dieses bald leicht und geläufig; es ist auch in dieser Hinsicht das Vorzeichnen an der Tafel von Seiten des Lehrers sehr zu empfehlen.